

**Direkte Demokratie in der liechtensteinischen
Landesverfassung und im österreichischen
Bundes-Verfassungsgesetz**

Bestandsaufnahme, Empirie und Entwicklungspotential

Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Rechtswissenschaften

von
Dr. iur. Christian Geisselmann
Bregenz, Österreich

zur Begutachtung eingereicht bei
Univ. Prof. Dr. Peter Bussjäger
und
Priv. Doz. Dr. Gregor Heissl, E.MA

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	VII
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XVI
EINLEITUNG	1
A. AUSGANGSLAGE UND PROBLEMSTELLUNG	3
B. ZIELSETZUNG UND METHODIK	7
C. ABGRENZUNG UND AUFBAU	12
ERSTER TEIL	
DEMOKRATIETHEORETISCHE GRUNDLAGEN	15
A. BEGRIFFLICHKEITEN	17
I. Die drei Grundtypen von Regierungsformen	17
a. Monokratie	19
b. Oligarchie	20
c. Demokratie	22
d. Mischformen	27
II. Formen der Demokratie	28
a. Direkte, plebiszitäre oder unmittelbare Demokratie	29
i. Direkte Demokratie im engeren Sinne	29
ii. Direkte Demokratie im weiteren Sinne	32
b. Indirekte, repräsentative oder mittelbare Demokratie	34
c. Komplementäre, semi-direkte oder halb-direkte Demokratie	36
d. Exkurs: Partizipatorische oder partizipative Demokratie	39

III. Instrumente der (semi-)direkten Demokratie in der Gesetzgebung	41
a. Volksabstimmung oder Volksentscheid	43
b. Volksbegehren und Volksinitiative	48
c. Volksbefragung, konsultatives Referendum oder Konsultativabstimmung	50
d. Petitionsrecht oder Volksanregung	52
B. WURZELN DER DEMOKRATIE	54
I. Anfänge der direkten Demokratie in der attischen Antike	54
II. Probleme bei der Rezeption antiker direkter Demokratie	57
C. JANUSKÖPFIGKEIT DIREKTER DEMOKRATIE	59
I. Vorteile direkter Demokratie	59
II. Nachteile direkter Demokratie	64
ZWEITER TEIL	
DIREKTE DEMOKRATIE AUF LANDESEBENE IN DER LIECHTENSTEINISCHEN LANDESVERFASSUNG	71
A. DAS DEMOKRATISCHE PRINZIP IN DER LIECHTENSTEINISCHEN LANDESVERFASSUNG	73
I. Demokratie als Teil des Dualismuskonzepts	73
II. Historische Entwicklung des Dualismus' – ein Kurzausschnitt	77
III. Dualismus als integrativer Verbund zweier Grundkomponenten	83
a. Die monarchische Komponente	83
b. Die demokratische Komponente	86
c. Vereinbarkeit von Monarchie und Demokratie	88
B. RECHTSQUELLEN	90
I. Die Landesverfassung	90
II. Das Volksrechtgesetz	92

C. VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE AUSÜBUNG POLITISCHER RECHTE	93
I. Objektive Voraussetzungen	94
a. Staatsbürgerschaft	94
b. Alter	95
c. Wohnsitz	96
d. Exkurs: Geschlecht	97
II. Subjektive Voraussetzungen	98
D. DAS INSTRUMENTARIUM DIREKTER DEMOKRATIE	101
I. Initiative	101
a. Charakter und Funktion	101
b. Verfahrensgegenstand	103
c. Inhaltliche Ausgestaltung	104
i. Mögliche Rechtsformen	104
ii. Kumulierungsverbote	107
iii. Partial- und Totalrevision	110
iv. Bedeckungsvorschlag	112
d. Verfahrensablauf	113
i. Vorprüfung durch Regierung und Landtag	114
ii. Stimmensammlung	119
iii. Weitere Behandlung durch Regierung und Landtag	121
iv. Gegenvorschlag	125
v. Sanktionsrecht des Landesfürsten	128
vi. Rückzug von Initiativen	136
e. Die Initiative in der liechtensteinischen Praxis	137
II. Referendum und Plebiszit	143
a. Fakultatives Vetoreferendum	144
i. Charakter und Funktion	144
ii. Varianten	147
a) Verfassungs- und Gesetzesreferendum	147
b) Staatsvertragsreferendum	149
c) Finanzreferendum	151

iii. Dringlichkeitserklärung	154
iv. Verfahrensablauf	156
b. Obligatorische Referenden	158
i. Erhöhung der Steuersätze	159
ii. Richterbestellung	160
c. Behördenreferendum, Plebiszit oder Landtagsbegehren	163
i. Dezisives Plebiszit	163
ii. Konsultatives Plebiszit oder Volksbefragung	165
d. Referendum und Plebiszit in der liechtensteinischen Praxis	166
III. Sonstige direkt-demokratische Volksrechte	170
a. Initiative zur Verfassungserläuterung	171
b. Einberufung des Landtages	172
c. Abberufungsrechte	174
i. Initiative zur Auflösung des Landtages	174
ii. Abberufung einzelner Abgeordneter	176
d. Misstrauensvotum gegen den Fürsten	177
e. Initiative zur Abschaffung der Monarchie	181
f. Initiative zur Nomination von Richterandidaten	184
E. DIREKTE DEMOKRATIE UND DAS LIECHTENSTEINISCHE VOLK	186
I. Demokratische Elemente als Volksrechte oder Volkspflichten?	186
II. Faktische Partizipation des Landesvolkes	187
III. Zufriedenheit des Landesvolkes mit den Ergebnissen politischer Entscheidungsprozesse	189
F. STELLUNG DER DIREKTEN DEMOKRATIE IN DER LIECHTENSTEINISCHEN LANDESVERFASSUNG – EIN ZWISCHENERGEBNIS	191

DRITTER TEIL

DIREKTE DEMOKRATIE AUF BUNDESEBENE IM ÖSTERREICHISCHEN BUNDES- VERFASSUNGSGESETZ

197

A. DAS DEMOKRATISCHE PRINZIP IN DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESVERFASSUNG	199
I. Verfassungsrechtliche Grundlagen	199
II. Direkte Demokratie als Ausnahmeerscheinung	204
III. Historische Entwicklung des österreichischen Demokratie- konzepts – ein Kurzaufsatz	208
IV. Gesamtänderung der Bundesverfassung bei wesentlicher Änderung des demokratischen Status quo	219
a. Demokratie als Baugesetz	219
b. Auslegung des demokratischen Baugesetzes durch VfGH und herrschende Lehre	225
c. Kritik	230
B. RECHTSQUELLEN	236
I. Das B-VG	236
II. Durchführungsgesetze	239
C. VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE AUSÜBUNG POLITISCHER RECHTE	240
I. Objektive Voraussetzungen	241
a. Staatsbürgerschaft	241
b. Alter	242
c. Wohnsitz	243
d. Exkurs: Geschlecht	244
II. Subjektive Voraussetzungen	245

D. DAS INSTRUMENTARIUM DIREKTER DEMOKRATIE	247
I. Das Volksbegehren	247
a. Charakter und Funktion	247
b. Verfahrensgegenstand	250
c. Inhaltliche Ausgestaltung	252
i. Mögliche Rechtsformen	252
ii. Kumulierungsverbote	254
iii. Partial- und Totalrevision	255
iv. Bedeckungsvorschlag	256
d. Verfahrensablauf	257
i. Einleitungsverfahren	257
ii. Eintragungsverfahren	260
iii. Ermittlungsverfahren	262
iv. Parlamentarische Behandlung	263
v. Beurkundung durch den Bundespräsidenten	265
e. Das Volksbegehren in der österreichischen Praxis	267
II. Die Volksabstimmung	274
a. Varianten	274
i. Behördenreferenden	276
a) Einfaches Gesetzesreferendum	276
b) Verfassungsreferendum bei Teiländerungen der Bundesverfassung	277
ii. Obligatorische Referenden	278
a) Gesamtänderung der Bundesverfassung	278
b) Vorzeitige Absetzung des Bundespräsidenten	279
b. Charakter und Funktion	280
c. Postprozessuale Bindungswirkung des Behördenreferendums?	285
d. Verfahrensablauf	287
e. Die Volksabstimmung in der österreichischen Praxis	291
III. Die Volksbefragung	294
a. Charakter und Funktion	294
b. Verfahrensablauf	298
c. Die Volksbefragung in der österreichischen Praxis	300

E. DIREKTE DEMOKRATIE UND DAS ÖSTERREICHISCHE VOLK	302
I. Demokratische Instrumente als Volksrechte oder Volkspflichten?	302
II. Faktische Partizipation des Bundesvolkes	303
III. Zufriedenheit des Bundesvolkes mit den Ergebnissen politischer Entscheidungsprozesse	304
F. STELLUNG DER DIREKTEN DEMOKRATIE IM ÖSTER- REICHISCHEN B-VG – EIN ZWISCHENERGEBNIS	307
 VIERTER TEIL	
ANALYSEERGEBNISSE	313
 A. DIREKTE DEMOKRATIE IM RECHTSVERGLEICH	315
I. Instrumentarien direkter Demokratie	315
a. Legislative Initiativrechte	315
b. Volksabstimmungen	322
c. Volksbefragungen	326
d. Sonstige direkt-demokratische Volksrechte	328
II. Faktische Partizipation der Stimmberechtigten	329
 B. MODELLCHARAKTER DER DIREKTEN DEMOKRATIE LIECHTENSTEINS FÜR ÖSTERREICH?	332
I. Allgemeiner Reformbedarf	334
II. Reformbedarf in Bezug auf das Volksbegehren	336
III. Reformbedarf in Bezug auf die Volksabstimmung	341
IV. Reformbedarf in Bezug auf die Volksbefragung	343
 MATERIALIEN	345
LITERATURVERZEICHNIS	353
ELEKTRONISCHE QUELLEN	361